Bezugspreis:
Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle innerhalb Dresdens 2,50 M. (einschl. Zutragen), durch die Post im Deutschen Reiche 3 M. (ausschließlich Bestellgeld) vierteljährlich.
Einzelne Nummern 10 Pf.
Wird Zurücksendung der für die Schriftleitung bestimmten, aber von dieser nicht eingeforderten Beiträge beansprucht, so ist das Postgeld beizufügen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.
Erscheinens: Werktags nachm. 5 Uhr.

Ankündigungsgebühren:
Die Zeile kleiner Schrift der 7mal gespaltenen Ankündigungs-Seite oder deren Raum 20 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz 5 Pf. Aufschlag für die Zeile. Unterm Redaktionsstrich (Eingesandt) die Textzeile mittler Schrift oder deren Raum 60 Pf.
Gebühren-Ermäßigung bei öfterer Wiederholung.
Annahme der Anzeigen bis mittags 12 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer.

№ 65. Donnerstag, den 20. März nachmittags. 1902.

Amtlicher Teil.

Dresden, 19. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß Allerhöchstsein Gesandter an den Süddeutschen Höfen, Frhr. v. Friesen, das ihm von Sr. Heiligkeit dem Papste verliehene Großkreuz des St. Gregorius-Ordens annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Kommerzienrath Palmié in Dresden den ihm von Sr. Majestät dem Schah von Persien verliehenen Sonnen- und Löwenorden 2. Klasse annehme und trage.

Ernennungen, Versetzungen rc. im öffentl. Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Nachdem die Kirchschullstelle in Erbisdorf durch Aufrücken besetzt ist, kommt die zweite Lehrerstelle daselbst z. Erledigung. Koll.: die oberste Schulbehörde. 1200 M. Grundgeh., 110 M. f. Fortb.- und 55 M. f. Turnunterricht u. fr. Wohnung m. Garten. Gesuche bis 4. April an Bezirksschulinspektor Schulrat Dr. Winkler, Freiberg. — Zu besetzen: die 1. Lehrerstelle in Saupersdorf. Koll.: die oberste Schulbehörde. Neben fr. Wohnung u. Grundstücksnutzung 1400 M. Geh. v. Schul-, 237,61 M. v. Kirchendienste u. 110 M. f. Fortbildungsschulunterricht. Musikgeb. Lehrer erh. den Vorzug. Gesuche m. allen Prüfungs- u. Anstellungszeugnissen bez. eines Nachweises betr. Erfüllung der Militärpflicht sind bis 13. April beim Bezirksschulinspektor für Zwickau II Schulrat Hörig einzureichen.

(Behördl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Die spanische Ministerkrisis

hat nunmehr durch die Umbildung des Kabinetts Sagasta ihren Abschluß gefunden. Am gestrigen Tage hat die Königin-Regentin das Dekret unterzeichnet, durch das das neue Ministerium in der bereits gemeldeten Weise zusammengesetzt wird. Gestern abend haben die neuen Minister den Eid geleistet. Fünf Portefeuilles bleiben in den Händen der bisherigen Inhaber, vier Ressorts erhalten neue Leiter; darunter befinden sich die zwei wichtigsten Ministerien, derentwegen die Krise entstanden war. In das Finanzministerium tritt Rodriganez, während Moret das Ministerium des Innern übernimmt. Außerdem wurden das Handels- und Ackerbauministerium mit Canalejas und das Justizministerium mit Montilla neu besetzt. Der Wunsch der Königin-Regentin, ein sogenanntes „Konzentrationsministerium" an die Spitze der Geschäfte zu stellen, ist also doch unerfüllt geblieben, da sich ihm unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstellten. Der Führer der Liberalen und bisherige Ministerpräsident Sagasta hat sich nach längerem Zögern wieder dazu bereit finden lassen, an die Spitze des neuen Ministeriums zu treten. Er war sich schon seit einigen Wochen darüber klar, daß an seinem Sturze gearbeitet werde; denn einzelne Gruppen der leitenden Parteien warteten nur auf eine Gelegenheit, eine Krisis herbeizuführen. Sagasta aber zog es vor, die Frage des Bankgesetzes zum Anlaß seines Entlassungsgesuchs zu nehmen, um eine Krisis aus einem ernsteren Grunde und einer für die Regentschaft schwierigeren Frage zu vermeiden. Der Staatssekretär des Innern, Senor Alfonso Gonzales, hatte ihm mitgeteilt, daß er zurücktreten würde, weil die Regierung das Dekret vom 19. September 1901 nicht ausgeführt habe, das den religiösen Orden und den Jesuiten aufgab, ihre Statuten binnen sechs Monaten mit dem allgemeinen Vereinsgesetze in Einklang zu bringen. Die Prälaten hatten ihren Einfluß am Hofe in der Richtung geltend gemacht, Sagasta zu bestimmen, eine Maßregel beiseite zu lassen, die der Kirche und der kirchlich-gläubigen Bevölkerung so wenig zusagte. Sagasta hätte dieser Frage gegenüber einen schweren Stand gehabt, und so war man allgemein der Ansicht, daß er den Augenblick für seinen Rücktritt sehr geschickt gewählt habe.

Wenn Sagasta nun dennoch in das neue Ministerium eingetreten ist und in ihm auch den Vorsitz übernommen hat, so geschah das, weil sich ein anderer Weg zur Lösung vorläufig nicht dargeboten hat. Zu der Lebensfähigkeit eines Konzentrationsministeriums, dem Vertreter aller Hauptrichtungen angehören sollten, hatte er sehr geringes Vertrauen, da in einem solchen Männer zusammenarbeiten sollten, die sich im Parteikampfe schroff gegenüberstehen und in ihren Wünschen, Grundsätzen und Programmen grundverschieden sind. Sagasta machte kein Hehl daraus und betonte, daß ein so zusammengesetztes Kabinett zumal bei den Zeremonien anläßlich der bevorstehenden Thronbesteigung des jungen Königs dekorativ sehr gut wirken könne, aber schon eine Woche später würden die einstweilen beiseite gesetzten großen Fragen die Spaltung herbeiführen. Gerade vor Jahresfrist machte der Führer der Konservativen Silvela den Versuch, mit einem Konzentrationsministerium zu regieren, ohne jedoch ein anderes Ergebnis zu erreichen, als eine Schwächung der Partei und ihres Führers, der es jetzt für richtiger hält, bis zum Ablaufe der Regentschaft in Reserve stehen zu bleiben und den Gang der Ereignisse abzuwarten, die der Thronbesteigung Alfons' XIII. folgen werden; denn nach der Meinung der Konservativen sollen diese bald zur Macht und zu dem Vertrauen des jungen Königs gelangen. Sagasta hatte versprochen, keinem Plane der Königin-Regentin entgegenzutreten, der auf die Bildung eines Konzentrationsministeriums abziele, schützte aber sein Alter — er ist 75 Jahre alt — und seinen schwankenden Gesundheitszustand vor, um seine Weigerung, ein solches selbst zu übernehmen, zu begründen. Da indessen alle Parteiführer der Meinung waren, daß lediglich Sagasta in der Lage sei, unter den gegenwärtigen Umständen ein Kabinett zu bilden, so wurde ihm schließlich der Auftrag zu teil.

Ob das neue Ministerium dauerhafter sein wird, als es ein Kabinett in dem erwähnten Sinne der Königin-Regentin gewesen wäre, wird vielleicht schon die nahe Zukunft lehren. Denn teilweise schwierige Aufgaben hat es sich einer heute eingegangenen Nachricht zufolge gestellt; sein Programm umfaßt die nachfolgenden Gegenstände: Wiedereröffnung der Kammer am 1. April, Beratung des Bank-Gesetzentwurfs, Bildung eines besonderen Arbeitsministeriums, Reform des Octrois mit dem Bestreben, es ganz abzuschaffen, Dezentralisation der Verwaltung, Herabminderung der Zahl der Bischöfe, und zwar von 53 auf 49, Untersuchung über die Ordensgesellschaften, Kräftigung der Rechte des Staates gegen die Eingriffe der Kirche. Namentlich diese religiösen Angelegenheiten sind es, deren Regelung dem Kabinett besondere Verlegenheiten bereiten könnte. Zwar dürfte durch ein Abweichen von dem Wege des bisherigen Ministeriums, das sich gegenüber dem Vatikan und den religiösen Orden einer Politik des Entgegenkommens befleißigte, die Gefahr eine geringere geworden sein, daß sich im Lande radikale Kundgebungen wiederholen, aber so hat das neue Kabinett mit dem Widerstande der Kirche und der Karlisten zu rechnen.

Der Krieg in Südafrika.

Einem längeren Berichte des „Standard" über den Kampf bei Tweebosch entnehmen wir die nachstehenden Einzelheiten: Die Flucht der Mehrzahl der Kavallerie hatte die Gefechtslage recht mißlich gestaltet; sie wurde zwischen 8 und 9 Uhr sehr ernst. Lord Methuen erkannte die Sachlage und befahl dem Transporte und den Truppen den Rückzug auf einen Kral, wo er bereits einen Teil der Bagage gesammelt hatte. Noch einmal versuchte er, die berittenen Truppen in die Hand zu bekommen, aber der Versuch mißlang. Sie waren schon zu weit entfernt, um sich sammeln zu lassen, und setzten ihre Flucht ohne Aufenthalt fort. Lord Methuen übergab Major Paris das Kommando am Kral und sprengte zu den Geschützen auf dem rechten Flügel zurück. Er spornte die Leute durch Stimme und Bewegungen an und wurde dadurch für den Feind sofort auffällig. Außerdem bot er ein gutes Ziel. Die Scharfschützen der Buren richteten ihr Feuer auf ihn, und endlich stürzte sein Pferd, von drei Kugeln getroffen, tot zusammen, und er selbst erhielt einen Schuß durch die Hüfte. Um diese Zeit begannen die Buren im Vertrauen auf ihre Uebermacht und von Delarey persönlich angefeuert, noch einmal den Angriff und fingen an die Stellung zu umzingeln. Einer nach dem andern von den tapferen Kanonieren fiel tot oder verwundet nieder. Um 10 Uhr umzingelten die Buren die Truppe und den Kral. Kommandant Celliers brachte jetzt 2 Fünfzehnpfünder vor und beschoß mit diesen den Kral und die bei der Bagage aufgestellte Verteidigungsmannschaft. Unsere Geschütze waren zum Schweigen gebracht, und unsere Truppen zogen sich langsam auf den Kral zurück. So hielt nichts mehr die Buren ab, ihr Feuer auf die Stellung zu konzentrieren, die bald unhaltbar wurde. Es würde unter diesen Umständen Wahnsinn gewesen sein, einen günstigeren Ausgang zu erwarten. Nichts mehr konnte ein nutzloses Verschwenden von Menschenleben verhindern, als Uebergabe.

Ueber den gegenwärtigen Aufenthalt von Dewet und Steijn berichtet der „Reuter"-Korrespondent: Wie ich bereits früher gemeldet habe, befinden sich Dewet und Steijn jetzt westlich der Haupteisenbahnlinie in der Oranjefluß-Kolonie. Sie flohen vor unseren nach Westen drängenden Kolonnen und überschritten die Linie Heilbron—Frankfort zur Nachtzeit mit etwa 40 Mann und einem leichten Maultierwagen. Ihr Durchgang durch die Linie wurde dadurch begünstigt, daß die Blockhäuser gerade in jener Nacht eine Ueberschreitung der Linie von einem Teile unserer eigenen Truppen erwarteten. Die Buren überschritten sodann die Haupteisenbahnlinie unter heftigem Feuer einige Meilen nördlich von Wolvehoek und wurden zuletzt in Parys (kaum 1 km südlich vom Vaalfluß) gemeldet.

Nach der „Daily Mail" sollen noch vor Ablauf eines Monats 10000 Mann von England nach Südafrika abgehen. 1045 Mann sind am 17. d. Mts., 1185 Mann am 18. d. Mts. abgereist; 700 Reiter und 350 Pferde gehen am 22. und 25. 900 Mann am 26., 1350 am 28. d. Mts. und endlich Anfang April 6000 Mann der Königl. Yeomanry dahin ab. Weiter werden die Gardetruppen und die indische Armee neue berittene Compagnien für Südafrika aufstellen.

Wie aus Johannesburg telegraphiert wird, ist der Gesundheitszustand Lord Methuens befriedigend.

Tagesgeschichte.

Dresden, 20. März. Se. Majestät der König empfingen heute mittag ¾12 Uhr im Residenzschlosse die Vorsteher des Witwen- und Waisenfonds der Königl. musikalischen Kapelle, den Kammervirtuos Böckmann und die Kammermusiker Rüdiger, Reinert und Schubert und geruhten von den Genannten eine Einladung zu der am Palmsonntage im Königl. Opernhause zum Besten des genannten Unterstützungsfonds stattfindenden großen Musikaufführung anzunehmen.

— Ihre Majestät die Königin wohnten heute zwei Schulprüfungen bei, und zwar vormittags ¼12 Uhr in der 2. katholischen Bezirksschule auf der Jordanstraße und nachmittags 3 Uhr in der 27. Bezirksschule auf der Moltkestraße.

— Zur heutigen Königlichen Tafel bei Ihren Königlichen Majestäten sind mit Einladungen ausgezeichnet worden: der zur Fähnrichsprüfung der Königl. Sächsischen Kadetten in Dresden anwesende Präses der Ober-Militär-Examinationskommission Königl. Preußischer Generalleutnant Frhr. v. Boenigk, Excellenz, mit dem ersten Inspizienten dieser Kommission Königl. Preußischem Major v. Wulffen, ferner Se. Excellenz der Staats- und Kriegsminister General der Infanterie v. d. Planitz, der Kommandeur des Kadettencorps Major v. Tettenborn und der Adjutant des Kriegsministers Rittmeister Frhr. v. Friesen.

Dresden, 20. März. Ihre Königl. Hoheiten der Prinz Georg und die Prinzessin Mathilde haben gestern abend das vom Königl. Konservatorium im Saale des Gewerbehauses veranstaltete Konzert durch Höchstihren Besuch ausgezeichnet.

— Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mathilde beehrte heute vormittag die Osterprüfung einer Klasse der 8. Bezirksschule auf der Concordienstraße durch Höchstihre Anwesenheit.

Deutsches Reich.

Berlin. Ueber die weiteren Vorgänge anläßlich der Rückkehr des Prinzen Heinrich von Preußen von seiner Amerika-Reise wird aus Kiel folgendes gemeldet:

Vorgestern abend fand an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II." bei Sr. Majestät dem Kaiser vor Brunsbüttel Abendtafel statt, an der außer dem Prinzen Heinrich die sämtlichen Begleiter des Prinzen auf seiner Fahrt nach Amerika und der Generaldirektor Ballin teilnahmen. Diejenigen Begleiter des Prinzen, die zu dessen engerem Gefolge gehörten, begaben sich sodann mit einem Sonderzug nach Berlin.

Das Linienschiff „Kaiser Wilhelm II.", mit Sr. Majestät dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich an Bord, ging gestern von 7 Uhr früh ab durch den Kanal. Als das Schiff an Rendsburg vorübergekommen war, hatten die am Ufer aufgestellten Truppen der dortigen Garnison präsentiert und die Bevölkerung hatte Sr. Majestät dem Kaiser und dem Prinzen Heinrich stürmische Huldigungen dargebracht. Gestern nachmittag ½6 Uhr traf „Kaiser Wilhelm II." in Kiel ein und machte vor der Marineakademie fest. Auf den im Hafen liegenden Schiffen hatten die Besatzungen Paradeaufstellung genommen. Bei der Ankunft im Hafen wurde von den hier liegenden Kriegsschiffen nicht Salut gefeuert, sondern ihre Mannschaften brachten drei Hurras

Kunst und Wissenschaft.

Residenztheater. — Am 19. d. Mts.: „Ein Blitzmädl". Posse mit Gesang in vier Akten von Karl Costa. Musik von Millöcker.

Nachdem schon mit der unlängst mehrfach aufgeführten Costaschen Posse „Ihr Korporal" das Residenztheater auf ein älteres Stück zurückgegriffen hatte, brachte es gestern abend die bekannte und beliebte Posse desselben Autors „Ein Blitzmädl", die nicht verfehlte, das Haus gut zu füllen. Wenn auch der Humor dieser Posse wie ihr ganzer Aufbau etwas ältlich und abgebraucht erscheint und es ihr an komischen dramatischen Effekten gänzlich fehlt, so hat sie doch vor vielen ihresgleichen den großen Vorzug, daß sie eine große Anzahl verschiedenartigster Charaktere und Figuren enthält und damit die Bühnenvorgänge bunt und abwechselungsreich gestaltet. Das Stück ist zugleich eine Art Virtuosenstück insofern, als es zwei Darstellern Gelegenheit giebt, ihr Können in je vier in Charakter, Nationalität und Milieu gänzlich voneinander abweichenden Rollen zu zeigen. Die beiden Gäste, Hr. Felix Schweighofer als Chorist Brüller, Abbé de St. Renard, Ballettmeister Salzarelli und Student Schweiher, und Frl. Pepi Weiß als „Blitzmädl", das sich aus einer munteren Telegraphistin in eine schelmisch-fromme Marquise Alphonsine, eine sehr naive Tänzerin und einen feschen Studenten umwandelt, erfüllten ihre Aufgaben vortrefflich. Bei Hrn. Schweighofer, der wie gewöhnlich viel Lachen hervorrief, trat seine ungemeine Elastizität der Bewegungen und seine staunenswerte Zungenfertigkeit ebenso hervor wie seine Mäßigung im Gebrauch komischer Gesichtsmasken. Frl. Weiß führte ihre äußerst anstrengende Rolle mit viel Temperament und gewandter treffender Zeichnung durch und erfreute das Auge zudem durch ihre vorzügliche Erscheinung und graziöse Darstellung. Auch von den übrigen Mitspielenden ist nur Gutes zu sagen, und zwar möchten wir hervorheben Frau Julie Kronthal (Marie v. Kutzschenreiter) und die Herren Marcell Waldeck (Baron Jehatz), Karl Bayer (Prof. v. Birke), Ignaz Janda (Graf v. Sternheim) und Albert Paulig (Casimir v. Wasserkopf). Das Stück wurde von allen Darstellern flott gespielt, die Regie ward geschickt von Hrn. Schweighofer geführt. —k.

Konzerte. Das gestrige Konzert im Vereinshause gehörte zu den zugabereichsten des zu Ende gehenden Winters. Hr. Pablo de Sarasate wie Frau Berthe Marx-Goldschmidt waren unermüdlich in der Gewährung eingefügter Stücke, deren Zahl die der ohnehin nicht knapp bemessenen Programm-Nummern übertraf. Die Vorträge des bewährten, in zwei Weltteilen gefeierten spanischen Künstlers, über dessen Spiel nichts Neues mehr zu sagen ist, erreichten ihren musikalischen Höhepunkt in der Wiedergabe zweier Bachschen Sonatensätze (in C-dur und E-dur) für Violine allein, während das virtuose Element besonders in einer (vielleicht etwas zu breit ausgesponnenen) „Barcarolle Vénétienne" und in den bekannten „Zigeunerweisen" Sarasates zu glänzender, hinreißender Wirkung kam. Weniger eindringlich erschien Saint-Saëns' A-dur-Konzertstück, das an Eigenart der Erfindung und an Temperament wesentlich hinter dem geistvollen Rondo capriccio des französischen Meisters zurücksteht. Im Verein mit Frau Marx spielte der Konzertgeber Beethovens „Kreutzer-Sonate" in technisch vollkommen geglätteter, graziöser und tonfeiner Ausdrucksweise, die den köstlichen Variationen recht wohl zu statten kam. Dagegen war in den markanten Rhythmen der Ecksätze von dem Feuergeiste des Komponisten nur wenig zu spüren. Im entgegengesetzten Sinne ist uns eine Vorführung der genannten Sonate durch die Herren Buchmayer und Rappoldi in einem Konzert des Tonkünstlervereins unvergeßlich. Die französische Künstlerin ließ, wie ihr Gegenspieler, Beethovens Tonsprache gleichsam in einem Solegewande erscheinen, das unter den später folgenden Salonvorträgen namentlich dem Haydnschen „Andante variée" und einem als Zugabe gespielten reizenden „Rigaudon" recht glücklich zu Gesichte stand. Eine prächtige Leistung der vortrefflichen Künstlerin war auch Bachs in Händelsche Siegesfreude getauchte Ouverture (Uebertragung) zur 29. Kantate, wogegen Schubert-Liszts „Erlkönig" und die technisch überaus anspruchsvolle Don Juan-Phantasie im Konzertsaale schon temperamentvoller und unmittelbar zündender zu hören waren. U. S.

— Die letzte der Prüfungsaufführungen des Königl. Konservatoriums pflegt sich alljährlich in einem Rahmen abzuspielen, der die offizielle Bezeichnung „Schlußkonzert" wohl gerechtfertigt erscheinen läßt. In der auch an den andern Vortragsabenden größeren Stils üblichen Mitwirkung des Anstaltsorchesters tritt als den Reiz der Veranstaltung erhöhend eine Vorführung besonders befähigter und im Stadium der Reife oder wenigstens des Reifens stehender Schüler. Und da geschieht es denn auch wohl, daß bereits Leistungen geboten werden, die jenseits einer nur wohlwollenden, den guten Willen noch vielfach für die That nehmenden Kritik stehen. Zu ihnen möchte man diesmal vor allem das zählen, was auf vokalem Gebiete Frl. Schenker (Klasse Orgeni), auf instrumentalem Hr. Mattausch (Klasse Bauer) boten. Erstere verfügt über eine jener echten Koloraturstimmen, die, leicht beschwingt, doch auch genügend Volumen besitzen, um auf der Bühne Gestalten wie den verschiedentlichen Opern-Königinnen und -Prinzessinnen (Hugenotten, Zauberflöte, Jüdin) rc. musikalisches Leben einzuflößen. Auch ließ die junge Sängerin in der erfolgreichen Lösung ihrer nichts weniger als leichten Aufgabe, der Wiedergabe der großen Ophelia-Scene aus A. Thomas' „Hamlet", offenbar werden, daß ihre technischen Studien, beispielsweise im Triller rc., zwar noch nicht abgeschlossen, doch aber in gedeihlichster Entwicklung begriffen sind. Hr. Mattausch war ihr in letzterer Hinsicht überlegen. Man darf feststellen, daß er sein Vortragsstück, Ciardis „Russischer Karneval", ebenso meisterlich im Ton wie virtuos in der Technik durchführte. Von den weiteren instrumentalen Darbietungen verdienen die des Hrn. Trautveiter (Klasse Grützmacher) die besondere Anerkennung einer gefunden, von Süßlichkeit freien, Tongebung. Den langsamen Satz des Goltermannschen A-moll-Konzerts gelang es so dem jungen Violoncellisten zu einer wahrhaft befriedigenden Wirkung zu bringen. Hr. Harrison (Klasse Rappoldi) streckte mit dem Vortrag der Fantasia appassionata von Vieuxtemps die Hand bereits nach den Lorbeern der Virtuosen seines Instruments aus, ohne indessen dem Vortrag den Anflug einer persönlichen Note verleihen zu können. Und das letztere gilt auch von Hrn. Seniors (Klasse Tyson-Wolff) verdienstlicher Wiedergabe von zwei Sätzen der Chopinschen H-moll-Sonate. Von ihnen wieder gelang ihm das Largo, dem er doch auch stilistisch annähernd beikam, besser wie der allerdings auch eine virtuose Beherrschung des Technischen zu seiner vollen Wirkung voraussetzende Finalsatz. An letzter Stelle, aber nicht als letzte Leistung dem Range nach, sei noch des Vortrags der Orpheus-Arie „Ach ich habe sie verloren" durch Frl. Rosenberger gedacht. Auch diese Orgeni-Schülerin führte eine Bühnenstimme ins Treffen. Noch nicht durchgebildet, erfreut letztere mit dem Altcharakter ihrer tieferen Lagen im besonderen durch eine gewisse Wärme der Klangfarbe. Das Anstaltsorchester unter der Leitung des Hrn. Remmele darf diesmal ein besonderes Lob beanspruchen. Nicht nur daß die oft nichts weniger als leichte Begleitung der Solovorträge exakt durchgeführt